

# Steiermärkische eröffnete ein neues Headquarter in Sarajewo Viel beachteter Auftritt

**E**in Dutzend Fernsehteams und eine Meute von Journalisten drängte kürzlich ins neu erbaute, neunstöckige Headquarter der „Sparkasse Bank“ (Kosten rund 12,6 Millionen Euro) im Geschäftszentrum an der Zmaja od Bosne 7 in Sarajewo. 200 Mitarbeiter sind dort tätig. Insgesamt gibt es in Bosnien und Herzegowina 430 Mitarbeiter. Die Eröffnung des Headquarter in so schwierigen Zeiten wie diesen war für die Bosnier doch eine Sensation. „Wir haben uns vor drei Jahren ent-



200 Mitarbeiter im neuen Headquarter der „Sparkasse Bank“ in Sarajewo



Zahida Karic, Gerhard Maier und Nedim Alihodlic, Vorstand Sparkasse Bank Sarajewo sowie Steiermärkische-Auslandschef Franz Kerber (v.l.)

schlossen, hier zu investieren und bleiben hier, weil wir an die Zukunft des Landes glauben“, sprach Steiermärkische-Auslandschef Franz Kerber in die Mikrofone.

Rund 200 Millionen Euro macht bisher das Engagement der Steiermärkischen in Bosnien aus. Derzeit ist man damit die Nummer sieben in der Banken-Landschaft (Bilanz-Volumen ca. 400 Millionen Euro) und möchte innerhalb von drei Jahren zur Nummer fünf aufsteigen. Marktführer in Bos-

nien ist Raiffeisen. Die Steiermärkische ist in allen sechs ehemaligen Teilrepubliken Jugoslawiens vertreten. In Bosnien und Mazedonien allein als Steiermärkische, in Slowenien mit der Kärntner Sparkasse und in Kroatien, Montenegro und Serbien gemeinsam mit der Ersten. Am längsten vertreten ist man und das größte Engagement gibt es in Kroatien. Die Banken-Beteiligungen liefern auch insgesamt beachtliche Ergebnisse ab. Sie steuern auch jetzt in der Krise

40 Prozent zum noch immer guten Geschäftsergebnis bei. Für das heurige Jahr peilt die Steiermärkische insgesamt 60 bis 70 Millionen Euro an, am Höhepunkt der Krise im abgelaufenen Jahr schaffte man knapp mehr als 40 Millionen Euro.

## Serbiens Präsident in Graz

Eine Schlüsselrolle am Balkan spielt Serbien, wo die Steiermärkische ebenfalls einen guten Zukunftsmarkt sieht. Präsident Boris Tadic ist Gast beim Symposium „check in! Südosteuropa“ in Graz. „Er denkt nach Europa und Serbien ist schon rein psychologisch ein Schlüsselland für die Stabilität am West-Balkan“, sagt Steiermärkische-Auslandschef Franz Kerber. Und diese Ausrichtung nütze der EU, biete österreichischen Investoren damit mehr Chancen in Serbien.

## Steirische Meisterstrasse

# Ein Jahrmarkt hoher Qualität

„Dingl-Dangl“ Streifzug durchs Handwerk: „Meisterstücke aus der Steiermark“ nennt sich der neue Katalog der „Meisterstrasse“ - präsentiert wird steirische Wertigkeit aus erster Hand.

**Z**ahlreiche steirische Betriebe mit handwerklich gefertigter Ware aller Art erwartet Qualitätsliebhaber auf der „Meisterstrasse“: vom Lodenwalker, über den Spengler, Uhrmacher und Tischler bis hin zur breiten Palette von Lebensmittelproduzenten. Meisterbetriebe sind Paradebetriebe, die mit authentischer Qualität auf du und du stehen und die Besonderheiten, wie auch die Einzigartigkeit der Region, widerspiegeln. Es handelt sich um ein Netzwerk wahrlicher Meister, die als Aushängeschilder fürs steirische Handwerk gelten. Gerhard Lammer von der gleichna-



v. l.: Karl Groisberger (Dekormaler, Großklein), Ulfried Hainzl (Präsident der Wirtschaftskammer Steiermark), Sonja Grill (Schuhmacher, Bad Aussee), Bertram Mayer (ARGE-Sprecher der Meisterstrasse Steiermark), Karl Hager (Naturbäcker, Murau)

migen Tischlerei Lammer in Mariazell zeigt sich als beteiligter Fachmann über dieses Netzwerk höchst erfreut: „Man spürt die Anerkennung und Unterstützung der Organisation. Das wiederum trägt zur Kreativität und Freude meiner Arbeit bei und findet letztlich hohen Anklang beim Kunden!“ Beim Mariazeller

Adventmarkt etwa kaufen die Besucher regionaltypische „Meister-Produkte“ und werden mit Hilfe des neuen „Meisterstrassen“-Kataloges auf alle Mitgliedsbetriebe in der Steiermark aufmerksam.

Als „sinnig und stimmige“ Initiative lässt sich die „Meisterstrasse“ auch in Kooperation mit der steirischen

Wirtschaftskammer bezeichnen: Die Menschen können in fünf Meister-Regionen am handwerklichen Prozeß teilhaben - überliefertes Wissen wird auf heutige Innovation und damit verbundener Zukunftsperspektive umgelegt. 91 Mitgliedsbetriebe aus 44 verschiedenen Branchen bilden zur gut aufgestellten Industrie und High-tech-Betrieben eine zusätzliche Ergänzung für die Wirtschaft auf grün-weißem Boden. „Familienunternehmen – diese findet man vornehmlich in ländlichen Gebieten - liefern somit einen beachtlichen Beitrag zur Festigung der Lebensstruktur außerhalb von großen Städten“, zeigt sich Ulfried Hainzl von der WK Steiermark erfreut über die prognostizierten 30 Neuzugänge an Meistern. „Jene werden so wahrgenommen, wie sie sind und das entscheidende Kriterium einer Mitgliedschaft ist immer noch das „Ich-Original“ eines Ladens, bestätigt unter anderem auch ARGE Sprecher Bertram Mayer. ❖